



Stadt Liestal
Einwohnerrat
Finanzkommission

03/154

Sport- und Volksbad Gitterli AG – Betriebsbeiträge 2004 - 2006

Zusammenfassung der Diskussionen in der Fiko

Bei dieser Vorlage geht es um eine jährlich wiederkehrende Ausgabe von zusätzlichen 200'000.- CHF, d.h. der Beitrag der Stadt Liestal an die Bäder soll in den Jahren 2004 bis 2006 von 400'000.- CHF pro Jahr auf 600'000.- CHF aufgestockt werden. Die zeitliche Begrenzung (2004-2006) hat zum Zweck, dass nach 3 Jahren dem Einwohnerrat wiederum Rechenschaft abgelegt werden wird. Es wird von der Gitterli AG erwartet, dass sie sich weiterhin intensiv darum bemüht, dass Liestal seinen Gemeindebeitrag signifikant reduzieren kann. Von der Gitterli AG wird eine strikte Kostenkontrolle erwartet, vom Stadtrat dass sich die Aussengemeinden noch vermehrt beteiligen.

Ein Mitglied des Verwaltungsrates der Gitterli AG sagte zu Beginn der Diskussionen in der Fiko, es sei den Insidern schon im Jahr 2000 klar gewesen, dass es nicht möglich sein werde, den Beitrag von Liestal von jährlichen 600'000.- CHF auf 400'000.- CHF zu reduzieren. Diese Äusserung verunsicherte sehr und es kam die Frage auf, ob es den Insidern auch schon heute klar sei, dass mittelfristig der jährliche Beitrag von 600'000.- CHF nicht ausreichen werde. Im Laufe der Diskussionen konnten der Stadtrat und die Vertreter der Gitterli AG die Situation klären:

Die Finanzierung der Bäder ist mit einem jährlichen Beitrag der Gemeinden von 700'000.-CHF in den nächsten 6-10 Jahren gesichert. Der Beitrag von Liestal beträgt 600'000.- CHF/Jahr; sollte eine Partnergemeinde aussteigen, müsste Liestal dafür einspringen.

Inklusive den Kapitalkosten zahlt Liestal in den nächsten 20 Jahren jährlich 760'000.-CHF. Je nach Geschäftsverlauf und Schwankungen bei den Beiträgen der anderen Gemeinden können die gesamten, jährlichen Kosten für Liestal bis auf 800'000.- CHF steigen (3.2 Steuerprozente)

Wenn weitere technische Sanierungen früher als geplant notwendig werden, dann könnten diese nicht oder nicht vollständig von der Gitterli AG finanziert werden. (z.B. Gartenbad: Sanierung Becken).

Wenn die weiteren Sanierungen gemäss Plankostenrechnung erfolgen, dann kann aus heutiger Sicht davon ausgegangen werden, dass die Gitterli AG diese selber finanzieren kann.

Die Gitterli AG wird keine Steuergelder für den eventuellen Ausbau des Fun- oder Wellness- Bereichs verwenden. Sollten neue Finanzierungsquellen

len erschlossen werden können, dann hat die Reduktion des Beitrages der Stadt Priorität.

Vor einiger Zeit wurde vom Einwohnerrat ein Antrag abgelehnt, der zum Ziel hatte, dass zwischen der Stadt und der Gitterli AG ein Leistungsauftrag ausformuliert wird. Die Fiko beantragt nun, auf diesen Entscheid zurückzukommen, da es sinnvoll und notwendig ist, die Leistungen, die von der Gitterli AG erbracht werden sollen, als Gegenleistung zu den 600'000.- CHF festzulegen. Die gleiche Forderung wurde schon im April 2000 gestellt (Antrag 6, Vorlage 95/303-2000), aber nie umgesetzt.

Anträge

Antrag des Stadtrates wird unterstützt (Zustimmung 6; Ablehnung 2)

Zur Erfüllung des Leistungsauftrages wird der Betriebsbeitrag der Stadt Liestal zur Deckung des Betriebsdefizits der Sport- und Volksbad Gitterli AG für die Betriebsjahre 2004 bis 2006 unverändert bei jährlich maximal CHF 600'000.00 festgelegt.

Zusatzantrag Fiko (Zustimmung 6; Ablehnung 2)

Die Leistungsvereinbarung zwischen den Bädern und der Stadt soll bis spätestens Ende 2005 formuliert werden. Der Einwohnerrat ist angemessen zu informieren.

Liestal, 17. März 2004

Für die Finanzkommission
Peter Rohrbach

Diskussionen in der Fiko

Es war der Fiko ein grosses Anliegen, dem Einwohnerrat ein umfassendes Bild über das Engagement der Stadt und die möglichen finanziellen Risiken zu vermitteln. Damit soll auch verhindert werden, dass in kurzer Zeit wieder unerwartete finanzielle Zusatzforderungen gestellt werden. Dieses hartnäckige Hinterfragen aller Informationen hat nichts mit Misstrauen gegenüber der Gitterli AG zu tun, sondern wurde als Aufgabe im Interesse grösstmöglicher Transparenz für den Einwohnerrat verstanden. Diese Transparenz für den Einwohnerrat ist notwendig, wenn man bedenkt, dass das Geschäftsrisiko der Gitterli AG voll von Liestal getragen wird.

In der Einwohnerratssitzung vom 12. April 2000 wurde beschlossen (Vorlage 95/303-2000), dass der Stadtrat sich an der Gründung einer AG beteiligen kann und von Liestal diese AG bis zum Jahr 2003 einen jährlichen Beitrag von 600'000.-CHF und nachher 400'000.-CHF erhalten wird. Es wurde auch gesagt, dass diese AG nur dann gegründet werden darf, wenn die Finanzierung (langfristig) gesichert ist. Diese Beschlüsse wurden in der Folge nicht so umgesetzt. Die Gitterli AG wurde gegründet und hat ihren Betrieb aufgenommen. Heute stellt sich heraus, dass diese finanziell nicht über die Runden kommt, wenn sie nicht jährlich 700'000.-CHF von den Gemeinden als Unterstützung erhält. Da von den Aussengemeinden im besten Fall mit 100'000.-CHF gerechnet werden kann, muss Liestal seinen Beitrag von den vorgesehenen 400'000.-CHF auf 600'000.-CHF erhöhen. Die Fiko wollte in der Folge sich vergewissern, dass in den nächsten Jahren nicht weitere Forderungen an die Stadt gestellt werden.

Wie viel werden die Bäder Liestal in den nächsten 3 Jahren kosten?

Gemeindebeitrag	600'000.- CHF
Schulen	30'000.- CHF
Abschreibung Aktienkapital (auf 20 Jahren)	85'000.- CHF
Zinsen für Aktienkapital (5%)	45'000.- CHF
Total pro Jahr	760'000.- CHF

Auf Grund der vorgelegten Planzahlen kann davon ausgegangen werden, dass die Bäder in den nächsten Jahren auch bei Ertragsschwankungen Liestal unter 800'000.- CHF kosten werden. Eine schlechte Saison kann von der Gitterli AG verkraftet werden, eine generelle Reduktion der Einnahmen würde eine Änderung der Strategie bedingen. Die Gitterli AG hat einen gewissen Spielraum, Einnahmenschwankungen durch Kostenreduktionen zu kompensieren. Die Planzahlen für die nächsten Jahre beurteilt die Fiko als realistisch/optimistisch, die Einnahmen betragen im Jahr 2003 1.64 Mio.CHF, für die kommenden Jahre wird von Einnahmen von 1.56 Mio.CHF ausgegangen.

Wichtige Kostenblöcke der Gitterli AG

Personalkosten

Im Businessplan vom 30.09.2000 wird mit 550'000.-CHF gerechnet; in der Plankostenrechnung vom 15. Jan. 2004 für die folgenden Jahre mit 850'000.- CHF. Der Grund für diese Steigerung ist unter anderem, dass der Geschäftsführer heute zu 100% bei der Gitterli AG tätig ist und das Bistro selber geführt wird.

Rechnung 2003

Frischwasser	73'000.- CHF
Abwasser	103'000.- CHF
Baurechtszins	105'000.- CHF

Diese Kosten sind nicht neu und seit dem ersten Businessplan unverändert, demzufolge sind sie auch nicht Ursache für die Zusatzforderung. Trotzdem führen sie immer wieder zu Diskussionen.

Beim Abwasser besteht ein Einsparpotential; mit relativ kleinen Investitionen kann das Abwasser selber aufbereitet und dann in gesetzeskonformer Qualität direkt in die Ergolz geleitet werden. Diese Option wird weiterverfolgt.

Investitionen

Beiträge des kantonalen Sportamtes / KASAK

Der Kanton leistete wie in der ursprünglichen Vorlage 95/303-2000 angekündigt einen Beitrag von 2.4 Mio.CHF an die Sanierung des Hallenbades. KASAK unterstützte auch die Investitionen in die Attraktivitätssteigerungen Rutschbahn und Aussenschwimmkanal. Im Gegenzug hat die Gitterli AG Leistungen zu erbringen; diese sind in einem Leistungsauftrag festgehalten.

Es ist heute noch offen, ob das Sportamt sich auch an einer Sanierung der Becken beteiligen wird. Ein entsprechender Entscheid müsste vom Landrat genehmigt werden. Wenn sich der Businessplan 2004 erfüllt, können die grossen Sanierungen von 2010 selber finanziert werden (Gemeindebeiträge weiterhin 700'000.- CHF)

Attraktivitätssteigerungen: Aussenschwimmkanal und Rutschbahn

Die Gitterli AG ist der Meinung, dass diese die Basis für die Einnahmensteigerungen der letzten Zeit sind, und dass ohne diese Investitionen der Beitrag von Liestal höher wäre als die jetzt geforderten 600'000.-CHF.

Abschreibungen

Die Anlagen werden über 20 Jahre linear abgeschrieben, was aus technischer Sicht auch gerechtfertigt ist. Die Investitionsbeiträge des Kantons und der Stadt Liestal (das Aktienkapital) werden dabei nicht berücksichtigt, deshalb muss Liestal das Aktienkapital in der gleichen Zeitperiode abschreiben.

Anhang

Vorlage 03/154: „Sport- und Volksbad Gitterli AG – Betriebskostenbeiträge 2004 bis 2006“

Fragen der FIKO / Antworten des Stadtrats

Damit die Fiko für dieses Geschäft nicht ungebührlich viel Zeit aufwenden musste, wurden im Dezember 2003 einige Fragen schriftlich gestellt und vom Stadtrat umfassend beantwortet.

Leistungsauftrag

FIKO: Das Dokument "Vereinbarung / Abgeltung von Leistungen" umschreibt sehr rudimentär und pauschal welche Leistungen die Gitterli AG zu erbringen hat.

Frage: Gibt es eine umfassendere Beschreibung der gegenseitigen Abmachungen?

Stadtrat: Die „Abgeltung von Leistungen“ durch die Sport- und Volksbad Gitterli AG wurde im Mai 2001 mit allen beteiligten Gemeinden in Form von gleichlautenden Vereinbarungen geregelt. Die Vereinbarungen unterscheiden sich lediglich in der Höhe des mit der jeweiligen Gemeinde vereinbarten Betriebskostenbeitrages.

Die Stadt Liestal hat keinen darüber hinausgehenden Leistungsauftrag erstellt.

Am 26. September 2001 lehnte der Einwohnerrat eine Motion der Fraktion Grünen /Fraumättler „zur nachträglichen Erstellung eines Leistungsauftrages für die Sport- und Volksbad Gitterli AG (Nr. 01/49)“ ab.

FIKO: Es ist insbesondere nicht klar, wann sollen/können Leistungen noch zusätzlich zu den generellen Abgeltungen in Rechnung gestellt werden (z.B. Schulen) und wann nicht (Schwimmclub). Wenn man bedenkt, um wie viel Geld es hier geht, scheint mir ein sauber ausformulierter Leistungsauftrag notwendig zu sein.

Stadtrat: Ein Leistungsauftrag wurde – wie oben bereits geschildert - vom Einwohnerrat anlässlich seiner Sitzung vom 26. September 2001 explizit abgelehnt. Mit den Schulen wurde unmittelbar nach Gründung der Sport- und Volksbad Gitterli AG Kontakt aufgenommen. Die Bädereintritte, die von externen Schulen bereits vor der Verselbstständigung geleistet wurden, wurden auf die neue Preisbasis angehoben. Zudem wurden neu auch die stadt eigenen Schulen kostenpflichtig: Der Verzicht auf die Kostenpflichtigkeit der von der Stadt getragenen Schulen würde ausserhalb eines Leistungsauftrags eine systemfremde Quersubventionierung der privaten Gitterli AG zugunsten der öffentlichen Schulen der Stadt bedeuten.

Bezüglich Schwimmclub Liestal (SCL) ist festzuhalten, dass seitens der AG von Anfang an klar die Meinung vorherrschte, dass dieses Angebot wie vor der Verselbstständigung kostenlos zur Verfügung stehen müsse, da auch andere Liestaler

Sportvereine keine Belegungsgebühren für die von ihnen benötigte städtische Infrastruktur entrichten. Mit in die Überlegungen einbezogen wurden die vom Kanton unter Federführung des Sportamtes in der Grössenordnung von 2 Mio Franken geleisteten Investitionsbeiträge für die ersten Bauetappen (Sanierung und Attraktivitätssteigerung), deren Realisierung der kantonalen Sportklasse im Schwimmen – und damit auch dem SCL - nun ideale Trainingsmöglichkeiten bieten können. (Die von der Sport- und Volksbad Gitterli AG zu erbringenden Gegenleistungen zu dem vom Kanton gesprochenen Investitionsbeitrag wurden - gemäss Regierungsratsbeschluss vom 13. August 2002 - in einer Vereinbarung zwischen der Erziehungs- und Kulturdirektion und der Gitterli AG „über die Benützung des Freibades und Hallenbades „Gitterli“ aus der Sicht der Sportförderung des Kantons Basel-Landschaft“ vom 4. Dezember 2002 geregelt).

Einschätzung der Situation im Jahr 2000

FIKO: Die Vertreter der Gitterli AG sagten, es sei den Gitterli-Insidern schon im Jahr 2000 klar gewesen, dass der Beitrag der Stadt nie und nimmer auf 400'000.- CHF/Jahr reduziert werden könne.

Stadtrat: Mit der Vorlage 95/303 („Schlussbericht des Stadtrates zur Motion Marion Schafroth [FDP] betreffend Bäder Liestal“) vom 11. Januar 2000 beantragte der Stadtrat einen jährlichen Betriebskostenbeitrag von CHF 800'000.-. Ausgangsbasis für diesen Antrag war der Businessplan Sport- und Volksbad Gitterli AG vom 30. September 1999. Anlässlich der FIKO-Sitzung vom 1. März 2000 wurde aus der Mitte der FIKO der Antrag gestellt, für die ersten drei Betriebsjahre der AG einen festen Beitrag an die Betriebskosten von maximal CHF 600'000.- zu leisten und den Beitrag ab dem Jahr 2004 auf jährlich CHF 400'000.- zu reduzieren. Dieser Antrag wurde in der Folge vom Einwohnerrat in der folgenden Form zu Händen der Volksabstimmung verabschiedet: „Liestal zahlt in den Jahren 2001 bis 2003 jährlich maximal CHF 600'000.- an das Betriebsdefizit. Der Beitrag soll sich ab dem Jahr 2004 auf jährlich CHF 400'000.- reduzieren.“

Im „Schlussbericht der FIKO zur Motion von Marion Schafroth betreffend Bäder – wie weiter?“ wird von der FIKO anerkannt, dass Sportanlagen wie die Bäder Liestal immer defizitär sind: „Auch bei bester Führung und Auslastung muss mit einem operativen Betriebsdefizit von ca. 400'000.- bis 500'000.- CHF gerechnet werden. Dazu kommt noch die Amortisation der Sanierung, die auch nicht selber erwirtschaftet werden kann (ca. 350'000.- CHF pro Jahr)“ (Seite 3). Der Gitterli AG ist es in den bisherigen Betriebsjahren gelungen, das Betriebsdefizit (inkl. Amortisationen) bei CHF 700'000.- zu stabilisieren, also CHF 350'000.- unter dem bis 1999 jährlich anfallendem Defizit.

Von Anfang an galt es im Sinne einer fairen Kostenaufteilung der Zentrumsbäder, die Lücke zwischen dem jährlichen Betriebsdefizit und dem städtischen Betriebskostenbeitrag durch Beiträge der umliegenden Gemeinden zu füllen. Dementsprechend formulierte der Stadtrat in den Abstimmungserläuterungen vom 8. August 2000: „Gemäss Beschluss des Einwohnerrates soll der Betriebsbeitrag der Stadt Liestal an die ‚Sport- und Volksbad Gitterli AG‘ auf jährlich CHF 600'000.- begrenzt werden. Die Beteiligung der umliegenden Gemeinden an den Betriebsko

sten, die zusätzlich zur Aktienbeteiligung geleistet wird, soll die Entlastung der Stadt ermöglichen.“ Gleichzeitig konnten Betriebskostenbeiträge der umliegenden Gemeinden von jährlich CHF 83'700.- in Aussicht gestellt werden. Zusammen mit dem Beitrag der Stadt Liestal konnte damit die Deckung des Betriebsdefizits gewährleistet werden.

Der Stadtrat stellt in den Abstimmungserläuterungen aber zugleich fest, dass die Betriebskostenbeiträge der umliegenden Gemeinden „im Moment offensichtlich das Maximum dessen darstellen, was in den Partnergemeinden politisch durchsetzbar ist.“ Und weiter: „Dies schliesst nicht aus, dass die Verhandlungen mit den näheren und weiteren Nachbargemeinden intensiv weitergeführt werden.“ Bei einem anerkannten Betriebsdefizit von jährlich CHF 700'000.- sollte die Beteiligung der umliegenden Gemeinden also verstärkt werden, um mittelfristig den jährlichen Beitrag der Stadt Liestal senken zu können. Aus den zitierten Passagen der Abstimmungserläuterungen des Stadtrates geht hervor, dass ein verstärktes Engagement der umliegenden Gemeinden ab 2004 zwar aktiv gesucht, aber zu keinem Zeitpunkt garantiert werden konnte.

FIKO: Die Mehrheit der Fiko und des ER (21:ja; 9:nein; 4:enthalten) glaubten damals den Äusserungen des Stadtrates und stimmten deshalb auch der vom SR revidierten Vorlage zu.

Frage: Wieso kam nicht Antrag 8 zum Zuge, als den Verantwortlichen klar wurde, dass die Gitterli AG mit einem Beitrag der Stadt von 400'000.- nie auskommen wird:

Antrag 8 der Vorlage 95/303-2000 gemäss ER-Protokoll vom 12. April 2000: Falls die Finanzierung des Aktienkapitals und des Betriebsdefizits gemäss Plankostenrechnung nicht sicher-gestellt werden kann, darf die neue Gesellschaft nicht gegründet werden und das Hallenbad wird spätestens Ende Jahr (vorübergehen) geschlossen (Zustimmung mit klarer Mehrheit, bei 2 Gegenstimmen).

Stadtrat: Die Sport- und Volksbad Gitterli AG wurde erst gegründet, nachdem die Finanzierung des Aktienkapitals und der Betriebsbeiträge für die ersten drei Jahre sichergestellt war. Wie oben bereits ausgeführt, war man bei der vom Einwohnerrat beschlossenen Formulierung über eine Reduktion des städtischen Betriebsbeitrages nach drei Jahren davon ausgegangen, dass nicht die jährliche Defizitdeckung von CHF 700'000.- als solches reduziert wird, sondern dass ab 2004 die Nachbargemeinden höhere Beiträge bezahlen sollten und die Stadt Liestal entsprechend entlastet werden könne.

Einschätzung der Situation heute, 2003

FIKO: Ist es richtig anzunehmen, dass es den Gitterli-Insidern auch heute schon klar ist, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis die nächste finanzielle Forderung an die Stadt gestellt wird? Dies wird spätestens bei den technisch notwendigen Sanierungen der Becken im Hallenbad und im Gartenbad der Fall sein.

Stadtrat: Unter den heutigen Rahmenbedingungen kann die Sport- und Volksbad Gitterli AG den laufenden Betrieb und die Finanzierung der getätigten Investitionen gewährleisten. Gerade mit dem unveränderten Betriebskostenbeitrag der Stadt Liestal von CHF 600'000.- möchte der Stadtrat explizit sicherstellen, dass die Sport- und Volksbad Gitterli AG planmässig amortisieren kann und mittelfristig eine Reduktion der Fremdmittel erreicht, um die für die Sanierung der Becken des Garten- und Hallenbades erforderlichen Fremdmittel beschaffen zu können. Ob bei grösseren, unvorhersehbaren Investitionen darüber hinaus von der Stadt Liestal als Hauptaktionärin resp. den umliegenden Gemeinden oder vom Kanton (Kantonales Sportanlagenkonzept KASAK II) zusätzliche finanzielle Unterstützung nötig sein wird, werden erst die zukünftigen Betriebsjahre zeigen.

FIKO: Vorlage 95/303-2000 / ER 26. Jan.2000 / ER 12.April 2000 / ER 28.Juni 2000 / Fiko Bericht 22.Feb. 2000

Im Jahr 2000 war allen klar, dass die sogenannten Attraktivitäts-Investitionen wie
- Rutschbahn
- Schwimmkanal
nie soviel Gewinn abwerfen können, dass damit auch die dafür notwendigen Investitionen finanziert werden können (Fiko Bericht Seite 4)

Stadtrat: Ergänzungen wie Röhrenrutsche und Aussenschwimmkanal gehören zu den Investitionen, welche der Kanton mit einem Beitrag von 40% aus dem Kantonalen Sportanlagenkonzept (KASAK) mitfinanziert hat, da deren Realisierung nach Ansicht des Regierungsrates zu einer Steigerung der Erträge führen würde: „Die bislang stark defizitäre Anlage muss nicht zuletzt infolge des grundlegend veränderten Freizeitverhaltens seit Mitte der Siebziger Jahre an die neuen Bedürfnisse angepasst und saniert werden. Damit soll inskünftig die betriebswirtschaftliche Führung der beiden Bäder nach modernen Grundsätzen erreicht werden“ (Auszug aus dem Protokoll des Regierungsrates vom 13. August 2002). Die Erweiterungen müssen „entweder mit dem Betrieb des Freibades und des Hallenbades im Zusammenhang stehen oder zur Verbesserung der Ertragslage geeignet“ sein. Die geplante Modernisierung wurde wie folgt gewürdigt: Die von der Aktiengesellschaft beigezogenen Fachleute „planten und projektierten den Umbau mit einer zeitgerechten Erweiterung, welche die heutigen Bedürfnissen der Bevölkerung, der Sportvereine mit ihren Schwimm- und Tauchabteilungen, sowie den Schulen und anderen Institutionen abdecken können.“ Und: Die FK KASAK halte nach Prüfung des Projektdossiers fest, dass der KASAK-Kriterien-Katalog eingehalten wurde (Protokoll des Regierungsrates, a.a.O.).

FIKO: Diese Beurteilung wird heute von der Gitterli AG bestätigt (SR Vorlage Seite 9): "... die Attraktivitätssteigerungen ... innert 20 Jahren wieder abzuschreiben." Solche finanziell risikoreichen Investitionen müssen doch spätestens in 2 Jahren abgeschrieben werden können, wenn dem nicht so ist, sollten sie nicht getätigt werden.

Stadtrat: Es existieren keine Abmachungen über Abschreibungszeiten, die Sport- und Volksbad Gitterli AG orientiert sich bezüglich Abschreibungszeiten an der Lebensdauer der getätigten Investitionen.

FIKO: Aufgrund dieser Beurteilungen beschloss der ER im Jahr 2000, dass mit Steuergeldern - das ja bekanntlich kein Fun-Geld sind - nur technisch notwendige Investitionen finanziert werden dürfen. Die Technisch notwendigen Investitionen wurden damals mit 5.4 Mio.CHF beziffert

- Hallenbad 3.8 Mio.CHF (inkl. Becken)
- Gartenbad 1.5 Mio.CHF (inkl. Becken)
- Kassenbereich 0.2 Mio.CHF

Fun-Investitionen wie Rutschbahn und Schwimmkanal (ca. 3 Mio.CHF) wurden klar ausgeklammert/abgelehnt

PS: Der Name "Sport- und Volksbad" sollte genau das zum Ausdruck bringen:

- Sport: ja
- Volksbad, also günstige Eintrittspreise: ja
- Fun- und Erlebnisbad: nicht auf Kosten der Steuerzahler

Frage: Ist es richtig, dass sich der Stadtrat (und die Gitterli AG) nicht an diese Abmachungen gehalten haben?

Stadtrat: Ein Einwohnerratsbeschluss, in dem die unternehmerischen Investitionsentscheide dem Verwaltungsrat der Sport- und Volksbad Gitterli AG vorgeschrieben worden wären, ist dem Stadtrat nicht bekannt. Bei einer jährlichen Defizitdeckung von CHF 700'000.- ist die Finanzierung der getätigten Investitionen gewährleistet. Man muss nochmals festhalten: Gemäss dem Sinn der bisherigen Beschlüssen des Einwohnerrates steht nicht der jährliche Defizitdeckung von CHF 700'000.- als solches zur Diskussion, sondern es sollten ab 2004 die Nachbargemeinden höhere Beiträge bezahlen und die Stadt Liestal entsprechend entlastet werden können. Und: Nachdem auch mit den getätigten Investitionen die Eintrittspreise nicht erhöht worden sind, ist auch von dieser Seite der Charakter eines Volksbades gewahrt worden. Nach Auffassung des Stadtrates hat die Sport- und Volksbad Gitterli AG das Ziel der ersten drei Geschäftsjahre erreicht und nicht gegen irgendwelche Abmachungen verstossen.

FIKO: Wenn dem so ist, was ist der Grund, sich nicht an diesen betriebswirtschaftlich gesehen guten Kompromiss zu halten? Wie sieht der Hauptaktionär das weitere Vorgehen (an der Eröffnungsfeier hat Herr Spengler, Mitglied des VR, schon von der Notwendigkeit von weiteren Fun-Investitionen gesprochen)?

Stadtrat: Zunächst ist festzuhalten, dass der Verwaltungsrat der Sport- und Volksbad Gitterli AG die weiteren Schritte bezüglich Investitionen in die Werter

haltung (z.B. Becken Frei- und Hallenbad) und allenfalls weitere Attraktionsprojekte (Wellness) noch nicht diskutiert hat. Dies wird Anfangs 2004 der Fall sein, das angesprochene Votum eines Mitgliedes des Verwaltungsrates gibt somit die Meinung einer Einzelperson wieder. Die Bedingungen an die vorhersehbaren Investitionen sind in jedem Fall klar definiert und müssen unter den bisherigen Voraussetzungen aus Eigenmitteln finanziert werden, d.h. selbsttragend sein.

FIKO: 400'000.- / 500'000.- / 550'000.- / 600'000.- pro Jahr? Es ist allen klar, dass die Stadt eigentlich kein Geld hat, um wiederkehrende Ausgaben in der Grössenordnung von 200'000.- zu beschliessen. Auf der andern Seite ist auch klar, dass die Gitterli AG, so wie die Situation heute ist (falsche Investitionen ?) einen grösseren Beitrag braucht. Doch wie viel mehr? 100'000.- / 150'000.- / 200'000.-? Jedes 'weniger' ist ein Beitrag zur Gesundung der Liestaler Finanzen.
Frage: Wie viel braucht es wirklich?

Stadtrat: Der Betrieb der beiden Bäder als Volksbad mit unveränderten Eintrittspreisen benötigt jährliche Betriebszuschüsse von CHF 700'000.-. Der Betriebskostenbeitrag der Stadt Liestal in der Höhe von CHF 600'000.- wird solange benötigt, bis es gelingt, die Nachbargemeinden zu einem höheren Beitrag zu bewegen.

Timing der Vorlage 03/154

FIKO: Wieso wurde diese Vorlage erst im November 2003 an den ER überwiesen, es ist doch schon seit Jahren klar, dass eine Zusatzforderung für die Bäder notwendig sein wird?

Stadtrat: Gemäss Vereinbarung zwischen der Sport- und Volksbad Gitterli AG und der Stadt Liestal muss der Betriebskostenbeitrag für die Jahre 2004 und folgende neu fest-gelegt werden. Der Stadtrat wartete deshalb die ersten zwei Betriebsjahre (2001, 2002) der Sport- und Volksbad Gitterli AG ab, um im dritten Betriebsjahr (2003) aufgrund der bisher erzielten Betriebsergebnisse die Vorlage für die zukünftigen Betriebsbeiträge zu unterbreiten. Zudem war es dem Stadtrat ein Anliegen, die Verhandlungsergebnisse vom Mai und September 2003 mit den umliegenden Gemeinden über erhöhte Beiträge zur Entlastung der Stadt Liestal in den Antrag einfliessen zu lassen. Der Stadtrat hat aber aufgrund der bereits zu einem früheren Zeitpunkt einfliessenden Rückmeldungen der umliegenden Gemeinden die Tendenz zu einem unveränderten Finanzierungsbedarf von CHF 600'000.- seitens der Stadt Liestal angezeigt und in die Finanzplanung aufgenommen: Sowohl in den Finanzplan 2003-2007, welcher der FIKO im Oktober 2002 zugeleitet wurde, wie auch in den Finanzplan 2004-2008 vom Juni 2003 hat der Stadtrat einen Beitrag von CHF 600'000.- an die Sport- und Volksbad Gitterli AG aufgenommen.